



Dagmar Hoßfeld

Conni, Paul und die Sache mit der Freundschaft

Carlsen 2013 • 175 Seiten • 9,99 • ab 11
9078-3-551-55408-6

Schon der achte Band aus der schönen Reihe Conni & Co. Conni ist mittlerweile so um die 12 oder 13 Jahre alt, und für so manche Leserin wird es Zeit, bald auf die weiterführende Reihe umsteigen mit der 15-jährigen Conni. Aber noch kann man auch diese Geschichte genießen, denn sie ist

wieder mal in bester „Dagmar-Hoßfeld-Manier“ erzählt, überzeugend, turbulent, mit einer gehörigen Portion Botschaft drin. Die erschließt sich der Leserin nicht nur durch den Titel, denn letzten Endes dreht sich die ganze Geschichte um Freundschaft. Eine schöne Idee: Am Ende des Buches gibt es einen Brief von Dagmar Hoßfeld an ihre Leser, und in dem dreht sich alles eben um die Frage, was Freundschaft eigentlich bedeutet, in guten und nicht so guten Zeiten. Hilfreich für alle, die noch einmal *expressis verbis* hören und lesen wollen, worauf die Geschichte im Grunde hinausläuft.

Nicht so gute Zeiten sind es auch, von denen Dagmar Hoßfeld diesmal erzählt. Für Conni sollte es eigentlich eine besonders gute Zeit sein, denn plötzlich ist sie Mitglied der Leichtathletik-Schulmannschaft und trainiert auch noch für die Meisterschaft im Schwimmclub. Das macht ihr eigentlich Spaß, aber mehr und mehr muss Conni erkennen, worauf sie wirklich verzichtet: auf jedes Privatleben und die unbeschwert schönen Zeiten mit ihren Freundinnen und Phillip. Und wenn sie sich wirklich mal eine Stunde Auszeit gönnt, dann ist das gleich mit schlechtem Gewissen und Druck von oben verbunden — ist es das wert?

Aber viel schlimmer noch ist Paul dran! Conni kann ihre Probleme wenigstens noch alleine lösen und trifft am Ende eine Entscheidung über ihr eigenes Leben. Paul aber hat ganz offenbar andere Probleme, und als die Freundinnen das erkennen, ist es fast schon zu spät, denn sein Vater hat die Entscheidung für die ganze Familie getroffen. Das ist hart und führt bei Paul zur falschen Reaktion: Er kapselt sich ab, reagiert schlecht gelaunt, lässt die Freunde links liegen. Erst als die sich nicht abspesen lassen und sich weiterhin um ihren Freund kümmern — wozu hat man denn sonst welche — zeichnet sich eine Entspannung der Lage ab...

Schön und überzeugend gelingt es Dagmar Hoßfeld mit ihrer Geschichte zu zeigen, dass Freunde und Freundinnen helfen können, dass vieles sich leichter trägt, wenn man nicht allein ist und über seine Probleme auch reden kann. Diese Botschaft ist aber unauffällig vermittelt, aus der Geschichte, dem Handeln, Denken und Sprechen der Mädchen und Jungen heraus motiviert, sodass ihre jungen Leser an keiner Stelle belehrt werden. Die richtigen Schlussfolgerungen muss man schon selbst ziehen, und ganz bestimmt werden viele nachdenken, wie sie sich vor allem an Stelle von Conni entschieden hätten. Schließlich lockt bei ihr auch ein wenig der Ruhm, das Ansehen, das Prestige. Aber welchen Preis ist man zu zahlen bereit?



Fazit: eine weitere überzeugende Geschichte aus dem Leben von Kindern an der Grenze zum verantwortungsvollen Jugendlichen und bald zum Erwachsenen. Nicht nur, dass sie direkte „Lebenshilfe“ und Auswege in bestimmten Situationen bietet, sie macht auch generell Mut, sich Problemen zu stellen, auch wenn diese anders aussehen als hier im Buch, egal wie aussichtslos die Situation zunächst auch scheinen mag.

Denn auch das gehört zum Erwachsenwerden — und je eher man es versteht, desto besser: Probleme sind Steine auf dem Weg, die zum Hindernis werden können, aber man kann auch an ihnen wachsen und sie als Brücke benutzen. Vor allem, wenn man solch gute Freunde an der Seite hat!

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern